

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abgabe des Tagesblattes durch den Postboten oder durch den Briefträger gegen Zahlung der Postgebühren. Bei Abnahme durch den Briefträger ist die Postgebühr zu zahlen. Bei Abnahme durch den Postboten ist die Postgebühr zu zahlen. Bei Abnahme durch den Briefträger ist die Postgebühr zu zahlen. Bei Abnahme durch den Postboten ist die Postgebühr zu zahlen.

Nr. 96.

Freitag, den 27. April 1917.

12. Jahrgang.

Neue Kämpfe in der Champagne in Vorbereitung.

Der zweite Durchbruchversuch der Engländer bei Arras völlig und blutig gescheitert, die Schlacht bei Arras flaut ab! — Staatssekretär Capelle über den erfolgreichen Fortgang des U-Bootkrieges: Große Erfolge, geringe Verluste; England und seine Hilfsvölker im Lebensnerv getroffen. — Abermals 55 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt. — Versenkung eines großen amerikanischen Dampfers von 13 000 Tonnen.

Ausführungen des Generals Groener, des Leiters des Kriegsamtes, im Reichstagsausschuß über die jüngste Ausstandsbewegung. — Ein Aufruf des Generals Groener. — Kundgebung der deutschen Gewerkschaften.

Abflauen der Schlacht bei Arras.

Der Durchbruchversuch buchstäblich verblutet. Die Schlacht bei Arras flaut am dritten Kampftage sichtlich ab. Die Engländer vermochten ihre geschichteten und zusammengeschlossenen Divisionen nur noch an wenigen Stellen des Frontabschnittes bei der Scarpe zu stärkeren Angriffen vorzutreiben. Der mächtig angelegte und heftig begonnene Durchbruchversuch der Engländer ist buchstäblich verblutet. Nach den Aussagen jener Teile unserer Kampftruppen, die bereits im Osten sochten, lassen sich die Verluste der Engländer nur mit jenen der Massenverluste der Russen vergleichen, welche die Russen bei ihren ohne Unterstützung von Artillerie ausgeführten Angriffen erlitten. Aus allen Gefangenenausagen geht ebenfalls klar hervor, wie ungeheuer die englischen Bataillone zusammengekauert wurden. Zwischen Lens und Gavrelle ließ das feindliche Artilleriefeuer im Laufe des Mittwochvormittag stellenweise nach, während um den Ort Gavrelle, wie an den vorangegangenen Tagen, abermals erbittert gekämpft wurde. Ein vereinzelter feindlicher Vorstoß nördlich vom Bahnhof Roeux brach in unserem Feuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Scarpe griffen die Engländer dreimal erbittert an. Unter schweren Verlusten wurden sämtliche drei Angriffe zum größten Teil schon durch Feuerwirbel zurückgeschlagen. Auch weiter südlich wurden nächtliche Vorstöße abgewiesen. Gegen Abend war der Strand von Gavrelle nach Kämpfen größter Wildheit wieder in unserer Hand. Die starke Artillerietätigkeit flaut bedeutend ab. Der erschöpfte Gegner unternahm am Abend keinen neuen Sturmangriff mehr. Als einziger minimaler Erfolg der wiederholten verlustreichen Angriffe blieb an der Straße Monchy-Puives ein schmales Grabenstück in der Hand des Gegners, das er mit enormen Blutopfern bezahlte. Durch einen Gegenangriff wurde dieses Engländernest indessen wiederum gesäubert. Im übrigen fanden auf der Kampffront außer vergeblichen feindlichen Patrouillenvorstößen keine neuen Infanterieangriffe statt. Das starke Artilleriefeuer hielt nur nördlich Lens und gegen unsere Stellungen westlich Arleux und Queant an. Unsere Artillerie brachte bei Hülluch ein feindliches Munitionsdépôt zur Explosion und beschloß erfolgreich feindliche Wohngräben. Eigene Patrouillen drangen westlich Hülluch in die feindlichen Gräben ein und kehrten mit einigen Gefangenen zurück. Der zweite feindliche Durchbruchversuch der Engländer bei Arras darf heute als völlig gescheitert angesehen werden. Während aus englischen Gefangenenausagen, besonders denen aus schottischen Regimentern, die bei Roeux in unsere Hand fielen, klar die Absicht der Engländer, in der zweiten Arraschlacht auf jeden Fall durchzustößen, hervorgeht, versucht das englische Kriegsamte, diese Absicht abzuleugnen, indem es vorgibt, der unter gewaltigen Massen von Menschen und Munition angelegte Angriff habe nur die Eroberung einiger Dörfer zum Ziele gehabt. Wie bei Reims im Süden, ist der Durchbruch der Entente auch bei Arras gescheitert. Nach der ungeheuren Schwächung ihrer Kampfkräfte in diesen blutigen Schlachttagen steht die Entente ihrem strategischen Ziele ferner denn je.

Englische Mindestlebensbedingungen. Im Londoner Globe werden unter anderem folgende Mindestforderungen als Friedensbedingungen aufgestellt: Sämtliche Kriegskosten der Verbandsmächte müssen erstattet werden. Die Flotten der Mittelmächte werden dem Verbandsverbande ausgeliefert; falls sie zerstört werden, muß ihr Gesamtwert an den Verband gezahlt werden. Deutschland und Oesterreich hören auf, Kaiserreiche zu sein. Deutschland wird wieder, was es vor 1870 war; Oesterreich wird zwischen Italien, Rumänien, Serbien und Montenegro aufgeteilt. Die Türkei in Europa hört auf zu bestehen. Konstantinopel kommt an die Russen. Es darf keine deutsche, auch keine

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 26. April: Von den Kampfzonen ist nichts Besonderes zu berichten. (W. L. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 27. April. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld von Arras hat die Bekämpfung der Artillerien sich in dreier Front gestern Abend wieder gesteigert. Dann wirkte die untrige Weisheit von Lens auch gegen erkannte Bereitstellungen feindlicher Infanterie.

Südlich der Scarpe griffen die Engländer rüdlings der Straße Arras-Cambrai an. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf verlustreich abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen. Allmählich nimmt längs in der Aisne und der Champagne der Artilleriekampf wieder an Heftigkeit zu.

Infanteriekämpfe am Chemin-des-Dames brachten uns Gewinn an Boden und Gefangenen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues. Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonischen Front. Südwestlich des Dojransee setzen die Engländer ihre Kampfaktivität in Vorstößen gegen die bulgarischen Stellungen ohne Erfolg fort.

Im Westen verloren die Gegner 11 Flugzeuge davon neun im Luftkampf und zwei Fesselballons. Leutnant Wolff blieb zum 21. Male Sieger im Luftkampf.

Am 25. April wurden zwischen Wardar und Dojransee von einem unserer Geschwader zwei englische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Der erste Generalkriegsbericht. (W. L. B.)

preussische oder bayrische Armee mehr existieren. Die Zollbehörden der Mittelmächte bleiben solange in den Händen des Verbandes, bis die gestellten Bedingungen restlos erfüllt sind.

Und gegenüber solchen Annahmen sollen wir in Deutschland fischblutig bleiben und auf ein eigenes großzügiges Sicherungsprogramm gegen feindliche Tücke verzichten?

Vorzugszölle für alle britischen Kolonien. Nach einem Amsterdamer Blatte schreibt der parlamentarische Berichterstatter der Times, daß Bonar Law eine sehr wichtige Mitteilung über die englische Wirtschaftspolitik machen wird. Wie verlautet, wird die Regierung erklären, daß sie Vorzugszölle für die britischen Kolonien einführen und ihre Wirtschaftspolitik auf die Pariser Konferenzbeschlüsse gründen will. Im Unterhause hat Bonar Law mitgeteilt, daß der Reichstagsrat diese Fragen am Tage vorher vollständig behandelt hatte. Bunciman hielt im Unterhause eine Rede, in der er hervorhob, daß die Freihändler eine solche Politik entschieden bekämpfen werden. (W. L. B.)

König Friedrich August zu den Kämpfen bei Arras. K. M. König Friedrich August hat den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Zu der nach blutigem, schwerem Kampfe im Raume von Arras von unseren heldenmütigen Truppen den Engländern, unseren schlimmsten Feinden, zugefügten

schweren Niederlage spreche ich Dir meine herzlichsten Glückwünsche aus. Wie aller Deutschen Herzen, so jubelt auch mein in froher Begeisterung. Zu besonderer Freude gereicht es mir auch, daß die Oberste Heeresleitung in so warmer Weise der Tätigkeit des Volkes gedenkt. Gottes Hand war sichtbar über uns, sie wird uns auch ferner beschützen.

Hindenburg an den Reichstag. (Amlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg sandte dem Präsidenten des Reichstages, Dr. Kämpf, auf den ihm übermittelten Gruß des Haushaltsausschusses des Reichstages folgendes Antworttelegramm:

Sw. Excellenz und den mitunterzeichneten Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstages danke ich für Uebermittlung der Kundgebung an unsere heldenmütigen Soldaten. Mit freudiger Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers, meines allerhöchsten Kriegsherrn, habe ich die Kundgebung dem Feldheere bekanntgegeben. Das Gelübde des ganzen Volkes, mit aller Kraft und unerschütterlich unserem geliebten Vaterlande den Frieden zu erkämpfen, teilt Heimat und Heer von Hindenburg.

Staatssekretär Capelle über den U-Bootkrieg.

Große Erfolge, geringe Verluste.

(Amlich.) In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages machte bei der Beratung des Marineetats der Staatssekretär des Reichsmarineamtes vertrauliche Mitteilungen über die Seekriegsführung. Wie bisher, stände der U-Bootkrieg unter dem Zeichen: Große Erfolge, geringe Verluste. Auch für den Monat April sei nach den bisherigen Meldungen ein sehr günstiges Ergebnis zu erwarten. Die mit mathematischer Sicherheit erfolgende Zusammenzuspaltung des unseren Gegnern zur Verfügung stehenden Schiffsraumes, die hierdurch bedingten steigenden Lebensmittelpreise, der stets wachsende Mangel an Kohlen, Erzen und Grubenholz äußerten sich bereits in schärfster Form. An einigen Beispielen erläuterte der Staatssekretär den Einfluß, den der U-Bootkrieg auf die wirtschaftliche und militärische Lage unserer Gegner ausübt hätte. Trotz der scharfen Zensur in den Ententeländern kämen doch genügend Nachrichten zu uns, die erkennen ließen, wie der U-Bootkrieg England und damit auch automatisch seine Hilfsvölker im Lebensnerv getroffen habe. Sehr bezeichnend sei folgende Auslassung der Morning Post vom 16. April: Die Zahl des wirklich versenkten englischen Schiffsraumes würde zwar geheim gehalten, doch neige sich die Waagschale zugunsten Deutschlands, und dieser Gewinn der Unterseeboote würde wahrscheinlich in arithmetischer Progression zunehmen. Die Marine habe bisher alle Erwartungen, die sie auf die Verhängung der Seesperre gesetzt hätte, voll auf befriedigt gefunden und zweifle nicht, daß England in absehbarer Zeit gezwungen sein würde, die nötigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Deutscher Protest gegen Unterbringung von Gefangenen auf Hospitalschiffen.

Bei der fortgesetzten Beratung des Heeresetats im Hauptausschuß des Reichstages verlangte ein Zentrumredner Gegenmaßnahmen für den Fall, daß die Franzosen und Engländer unsere Gefangenen auf Lazarettschiffe bringen und mit diesen die Seergebiete zur See befahren würden. Hierauf antwortete General Friedrich, die deutsche Regierung habe durch die Schutzmacht Schweden der englischen Regierung mitteilen lassen, daß die deutsche Regierung, wenn Gefangene auf Hospitalschiffe gebracht und der Gefahr des Torpedierens ausgesetzt würden, die schärfsten Vergeltungsmassregeln angeordnet werden würden. Der französischen Regierung werde nunmehr eine Note desselben Inhaltes zugehen. (W. L. B.)

Die Schiffverluste bis Dezember.

Dem Berner Tagbl. zufolge geht aus einer im Geschäftsbericht der Baseler Transportversicherungsgesellschaft veröffent-